



DEZEMBER | JANUAR | FEBRUAR 2024/25

STEPHANUS-BOTE

der Evangelischen Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus



www.hilgen-neuenhaus.de

GEDANKEN
zum Thema Rituale

Seite 10

EINLADUNG
Konzerte im Advent

Seite 08

FÜR KINDER

Kinderseite mit
Infos & Rätseln

Seite 38

INHALT

- 03 Andacht
- 05 Vorgestellt
- 10 Warum Liturgie ihren Sinn hat
- 12 Rituale in der Adventszeit
- 17 Weihnachtsgottesdienste in der Gemeinde
- 18 Digitaler Adventskalender 2024
- 23 Bibeltag 2025
- 24 Weihnachtsritual „Blasen über die Höfe“
- 30 Was war los in der Gemeinde
- 32 Weihnachten in der Ukraine
- 36 Die Weihnachtsgeschichte
- 42 Termine

LIEBE GEMEINDE,

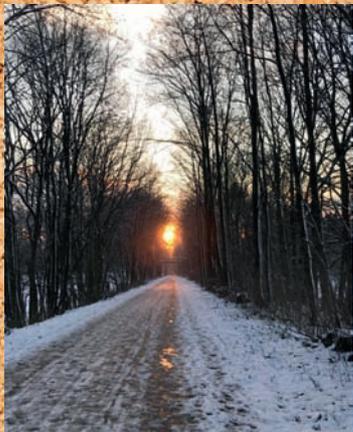
Advent und Weihnachten sind besondere Zeiten im Kirchenjahr, voller Erwartung, Besinnung und Freude. Die Adventszeit ist eine Zeit der Vorbereitung – nicht nur auf das äußere Fest, sondern auch auf das, was es in seiner Tiefe bedeutet: die Ankunft Christi. Diese Zeit ist geprägt von Licht in der Dunkelheit, Hoffnung in einer Welt voller Herausforderungen und dem Versprechen, dass Gott zu uns kommt.

Im Advent erleben wir eine tiefe Spannung zwischen dem, was ist, und dem, was kommen soll. Die Kerzen auf dem Adventskranz symbolisieren diese Hoffnung: Mit jeder Woche erstrahlt ein weiteres Licht, und die Dunkelheit wird Schritt für Schritt vertrieben. Advent erinnert uns daran, dass wir in der Welt, trotz allem, einen Grund zur Hoffnung haben. Diese Zeit fordert uns auf innezuhalten, in die Stille zu gehen und uns bewusst zu machen, dass wir in dieser Erwartung nicht allein sind – Gott geht mit uns.



Weihnachten in der Ukraine

Seite 32



Digitaler Adventskalender 2024

Seite 18



Seite 09

Das Weihnachtsfest ist der Höhepunkt dieser Vorbereitungszeit. Es ist das Fest, das uns daran erinnert, dass Gott sich klein gemacht hat, um uns nahe zu sein. Jesus, geboren in einer einfachen Krippe, ist das größte Zeichen von Liebe und Demut. In einer Welt, die oft von Macht und Einfluss geprägt ist, zeigt Weihnachten uns, dass wahre Größe im Dienen und in der Liebe liegt.



Advent und Weihnachten laden uns ein, über die einfachen Fragen des Lebens hinauszugehen. Wo gibt es in meinem Leben Dunkelheit, in die ich ein Licht bringen kann? Wo kann ich Hoffnung und Freude teilen? Weihnachten ist eine Zeit, die uns daran erinnert, dass wir Lichtträger sein sollen – Menschen, die Liebe und Hoffnung in die Welt tragen. Es bedeutet auch, innezuhalten und darüber nachzudenken, wie wir andere mit offenen Herzen und offenen Händen empfangen können, so wie Maria und Josef das Neugeborene empfangen.

In dieser Advents- und Weihnachtszeit wollen wir uns nicht nur auf das Äußere konzentrieren – auf Geschenke, Dekorationen oder Feiern –, sondern auf das innere Licht, das Gott uns schenkt. Lasst uns dieses Licht nicht für uns behalten, sondern es mit anderen teilen. Denn genau das ist die Botschaft von Weihnachten: Gott hat uns besucht, um uns zu zeigen, dass Liebe die größte Kraft in dieser Welt ist. Mögen wir in dieser Zeit Mut und Freude finden, dieses Licht weiterzugeben!

PFARRER
TRAUGOTT SCHULLER



VORGESTELLT

Name?
Hartmut Demski

Alter?
67 Jahre

Berufswunsch
als Kind?
Kapitän auf hoher See



Beruf heute/ Werdegang?
Studium der Theologie, Pfarrer in der Kirchengemeinde Wermelskirchen seit 1984, Superintendent des Kirchenkreises Lennep von 2005-2020, Eintritt in den Ruhestand.

Ich würde, wenn es möglich wäre einmal Kaffee trinken mit?
Beate Kurschus, der zurückgetretenen Ratsvorsitzenden der EKD und Präses der Ev. Kirche von Westfalen, jetzt Pfarrerin in Bethel.

Wie bin ich zur Gemeinde gekommen?
Ich bin in einer Pfarrfamilie aufgewachsen und habe früh über Jungschar und Jugendarbeit den Weg in die Gemeinde gefunden. Dort habe ich dann viele

DU DARFST!

DARF MAN
als Christ eigentlich ...?
Ist es erlaubt, dass ...?
Müsste man nicht ...?
Was sagen die anderen dazu?

DU DARFST
neugierig sein
und alles prüfen,
kritisch begutachten
und immer selber denken!
Du darfst alles,
was du im Gespräch
mit Jesus Christus
verantworten kannst.
Dein Lebenswanderschafts-
Gefährte führt dich zum Guten.

REINHARD ELLSEL

Graphic: Hilbricht



Eindrücke aufgenommen; von Billy Graham über Mitwirkung in einem Posaunenchor und bei vielen Jugendfreizeiten.

Christ sein heißt für mich?

Es hängt alles an der Person Jesu: Seine Worte und Taten, seine Überzeugungskraft, sein Leiden und Überwinden. Ich glaube ihm seinen Glauben - und so lerne ich selbst glauben.

Diese Aufgabe(n) übernehme ich in der Gemeinde?

Nach dem Ende im Pfarrdienst arbeite ich gerne an verschiedenen Stellen in der Kirche mit: Ich halte einige Gottesdienste, unterrichte in der Diakonenschule, halte im Auftrag des Kirchenkreises den Kontakt zu den Prädikantinnen und Prädikanten, engagiere mich in der trilateralen Partnerschaft usw.

Mit Kirche verbinde ich?

vor allem Gottesdienste: Gut gestaltete Gottesdienste sind mir eine Kraftquelle für Leib und Seele. Kirche hat für mich viel Arbeit bedeutet, darum genieße ich jetzt die neue Rolle als Ruheständler.

Andere Religionen sind für mich?

Es geht mir weniger um die andere Religion als solche, als viel-

mehr um die Menschen, die sie leben. Kontakte mit Menschen, die ihre (andere) Religion leben, habe ich (fast) immer als bereichernd erlebt.

Ich engagiere mich in der Gemeinde, weil?

ich es von Kindheit an gewohnt bin und es zu einem Teil meines Lebens und meines Selbst-Seins geworden ist.

Ein Problem, vor dem unsere Gemeinde steht ist?

Kirche wird kleiner werden, aber sie darf nicht enger, provinziell werden. Wenn Kirche die Weite und Tiefe des Glaubens bewahrt, wird sie das Kleinerwerden verkraften.

Ich zweifle an?

... alles Unechte und Aufgesetzte, das es in Kirche auch gibt. Wenn wir uns selbst zu wichtig und unsere Belange zu schwer nehmen, geht uns alles Leichte verloren. Der Geist Gottes ist ein Geist der Bewegung, nicht der Erstarrung.

Das würde ich mir zukünftig für die Gemeinde noch wünschen?

Gottvertrauen und Herzlichkeit: Damit können wir in dieser Welt und unserer Umwelt Akzente setzen, Salz der Erde sein.

HARTMUT DEMSKI

ANDACHT ZUR JAHRESLOSUNG FÜR 2025

PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE!

1. Thessalonicher 5,21

Die Jahreslosung lädt uns dazu ein, dass wir jeden Tag neugierig und mit Maßstäben gestalten. Paulus, von dem dieser Ratschlag stammt, ergänzt zum besseren Verständnis: „Meidet das Böse in jeder Gestalt.“ (Vers 22)

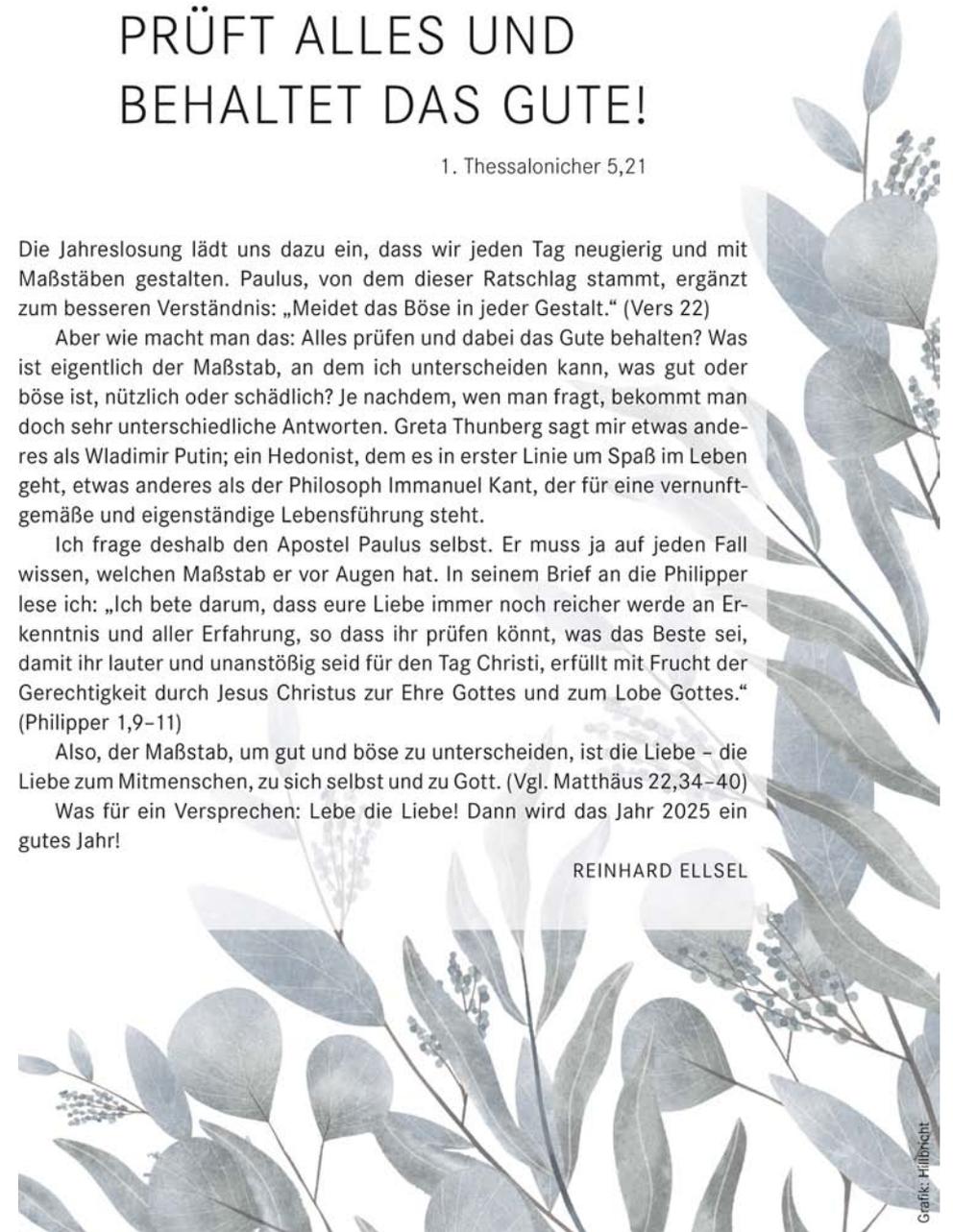
Aber wie macht man das: Alles prüfen und dabei das Gute behalten? Was ist eigentlich der Maßstab, an dem ich unterscheiden kann, was gut oder böse ist, nützlich oder schädlich? Je nachdem, wen man fragt, bekommt man doch sehr unterschiedliche Antworten. Greta Thunberg sagt mir etwas anderes als Wladimir Putin; ein Hedonist, dem es in erster Linie um Spaß im Leben geht, etwas anderes als der Philosoph Immanuel Kant, der für eine vernunftgemäße und eigenständige Lebensführung steht.

Ich frage deshalb den Apostel Paulus selbst. Er muss ja auf jeden Fall wissen, welchen Maßstab er vor Augen hat. In seinem Brief an die Philipper lese ich: „Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, so dass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanständig seid für den Tag Christi, erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre Gottes und zum Lobe Gottes.“ (Philipper 1,9-11)

Also, der Maßstab, um gut und böse zu unterscheiden, ist die Liebe – die Liebe zum Mitmenschen, zu sich selbst und zu Gott. (Vgl. Matthäus 22,34-40)

Was für ein Versprechen: Lebe die Liebe! Dann wird das Jahr 2025 ein gutes Jahr!

REINHARD ELLSEL



Grafik: Hillbriant



EV. POSAUNENCHOR HILGEN-NEUENHAUS
KLANG DER GEMEINDE – SEIT ÜBER 100 JAHREN



ADVENTSKONZERT und gemeinsames Singen



30.11.2024 18.00 Uhr

EINTRITT FREI vor dem Stephanus Gemeindezentrum
Kirchweg, Wermelskirchen



EV. POSAUNENCHOR HILGEN-NEUENHAUS
KLANG DER GEMEINDE – SEIT ÜBER 100 JAHREN



14.12.2024 BEGINN 20 UHR

GEMEINDEZENTRUM
DER FREIEN EV.
**GEMEINDE
DÜNWEG**

EINLASS 19H 12€ / 5€ SCHÜLER
STUDENTEN

THE CHRISTMAS CONCERT

WARUM LITURGIE IHREN SINN HAT

Sonntagmorgen. Rund 12.300 Gläubige strömen (oder schlendern) in die evangelischen Kirchen Deutschlands. Gemeinsam wird gebetet und gesungen – Gottesdienst eben, in deutscher Sprache, ganz so, wie die Reformatoren der frühen Neuzeit das geplant haben. Jede und jeder soll verstehen, was gesagt wird, sich selbst ein Urteil bilden und an einer lebendigen Gottesbeziehung arbeiten können.

Aber wenn heute niemand mehr versteht, was dort gesagt wird, ist das, was wir allsonntäglich betreiben, wirklich, „dem Volk aufs Maul zu schauen“? Was bringen Liturgie und Sprache, deren Worte zwar dem Duden entspringen, aber nicht mehr die Sprache der Menschen sind?

Das sind gute Fragen und sie haben ihre Berechtigung.

Liturgie meint die Zeremonien und Riten des Gottesdienstes, platt: den Ablauf. Warum die ihren Wert haben? Da greife ich auf die Worte einer Kollegin, Pfarrerin Dr. Andrea Gorres, zurück: „Weil der Ritus trägt.“

Andrea Gorres gab mir diese Weisheit vor einer meiner ersten Beerdigungen mit auf den Weg. Ich durfte den Vater meiner Vikariatsmentorin beisetzen und war aufgeregt. Ich wusste nicht, ob ich die richtigen Worte hatte. Ich hatte Angst, etwas zu vergessen. Dagegen die Worte „der Ritus trägt“.

Ein Ritus ist eine feste Gewohnheit, feststehende Worte, etwas, auf das man sich verlassen kann. Unsere Liturgie besteht aus solchen Riten: feste Gesänge, das Sprechen des Glaubensbekenntnisses oder des Vaterunsers. Gebete mit bestimmten Themen (wie das Kyrie- und das Kollektengebet). Es ist wichtig, dass der Sinn der einzelnen Elemente und Rituale erklärt wird – vielleicht durch thematische Gottesdienste oder einen Beitrag im Gemeindebrief.

Es gibt Riten, die sind von ihrer Sprache gesetzt. Beim Glaubensbekenntnis oder Vaterunser kommt wohl niemand auf den Gedanken, den Text zu ändern. Die alten Texte – ebenso Psalm 23 – sind wohlbekannt. Sie zu

hören und zu sprechen, vermittelt „Heimat“. Sie geben Halt. Sie waren schon vor mir da und werden nach mir immer noch existieren.

Das heißt: Ich bin eingebunden in eine Tradition und eine Geschichte, die größer ist als ich selber bin. Ich bin eingebunden in die Heilsgeschichte Gottes. Das macht mir der Ritus bewusst. Der Ritus trägt – gerade dann, wenn die Brüchigkeit des Lebens offenbar wird. In Trauer, in Krankheit, in Sorge, in Ohnmacht. Der Ritus trägt an den Übergängen des Lebens.

Das trifft auch auf Gebete zu – gleichzeitig greift hier in meinen Augen die Kritik an der Liturgie. Denn machen wir uns nichts vor: es gibt Deutsch und es gibt „Kanzel-Deutsch“ oder „Kirchen-Sprech“. Und der Kirchen-Sprech hat mit seinen Formeln und Phrasen wenig mit dem Deutsch zu tun, was der Großteil der Bevölkerung spricht. Das meint nicht allein den elaborierten Sprachcode (dass also Begriffe für selbstverständlich genommen werden, die nur von Leuten aus dem „inner circle“ verstanden werden), sondern



auch die Syntax. Welcher normale Mensch spricht so, wie die meisten Gebete formuliert sind?

Und wenn wir die Gebetsprache als so fremd wahrnehmen – wen sollen diese Wendungen emotional ansprechen? Wem eine Heimat geben? Der Ritus trägt immer noch. Davon bin ich überzeugt. Aber ich glaube es lohnt, beispielsweise die Gebetsprache anzupassen – auf dass wir merken, dass die Gebete etwas mit uns zu tun haben. Und dann kann der Ritus wirklich tragen.

**PFARRER
MALTE WÜRZBACH**

Pfarrer Malte Würzbach (* 1989) ist Pfarrer in Monheim/Rhein. Er ist in Wuppertal-Ronsdorf aufgewachsen und schon früh durch den Kindergottesdienst in Ronsdorf sowie dem CVJM Ronsdorf christlich sozialisiert worden.



RITUALE IN DER ADVENTSZEIT

Während der Adventszeit gibt es einige Rituale, die meine tägliche Arbeit bereichern.

Das Antependium wird auf die Farbe Violett geändert. Bis Weihnachten ist jetzt Fastenzeit.

Nach dem Basar am Totensonntag (letzter Sonntag des Kirchenjahres) bleibt das Treppenhaus

meist bis Weihnachten mit Tannengrün und roten Holz-Herzen geschmückt.

Die Tische sind mit Tannenzweigen, kleinen Sternen und roten Kerzen und / oder kleinen Gestecken verschönert.

Im Kirchenraum hatten wir früher einen Adventsbogen, der von der Decke hinab hing. Aktuell haben wir einen schönen Adventsbaum, der mit vier dicken roten Kerzen bestückt ist. Die Farbe Rot ist eine schöne heimelige Farbe und gehört für die Gemeinde und auch für mich privat schon immer zur Adventszeit.

Am Vorabend des 1. Adventssonntags gibt es ein Adventsblasen des Posaunenchor mit Kurzandacht. Hierzu werden auf dem Vorplatz viele Kerzen angezündet und Adventslieder gesungen. Es gibt leckere heiße und warme Getränke.

Die Gemeindegkreise/-gruppen feiern alle eine Advents- und Weihnachtsfeier.

Für die Senioren ab 80 Jahren ist Anfang Dezember ein gemütlicher Nachmittag mit viel Tannengrün, Sternen, Kerzen, leckerem Kuchen und anspre-

chendem Programm.

Abschluss der Advents- und Weihnachtszeit ist für mich immer das „Last christmas“-Konzert der Stephanus-Combo Anfang Januar.

**KÜSTERIN
CHRISTINA ZIMMERMANN**

ADVENTS- UND WEIHNACHTSRITUALE

Ich besitze eine wunderschöne Adventskarte, von lieben Frauen aus der Gemeinde gestaltet. Sie ist rot und zeigt ein kleines Haus mit erleuchteten Fenstern. Daneben steht ein Spruch von Hanns-Dieter Hüsck: „Schmücke dein Haus, Jesus kommt!“

Damit beginnen unsere Rituale für Advent und Weihnachten. Zum Zeichen unserer Freude wird das Haus mit viel Grünzeug, Kerzen und Lichterketten geschmückt – und das von Beginn der Adventszeit an. Am wichtigsten sind die vier Kerzen für die Sonntage, die wir auch immer am jeweiligen Sonntag anzünden.

Ich weiß, dass die Adventszeit eigentlich still und besinnlich sein



soll, aber das gelingt uns leider nicht. Bei uns ist es eine trübliche Zeit, mit Backen, Geschenke besorgen, basteln, Adventsfeier für meine Gemeindegruppen vorbereiten und vielen Besuchen.

Die Stollen werden vor dem Advent gebacken, damit der erste am ersten Adventssonntag angeschnitten werden kann. Für meinen Mann gehören unbedingt Berlinerbrot und Spritzgebäck zum Advent. Wenn ich es einmal nicht schaffe, dann backt er das Berlinerbrot.

Der Gottesdienst zum 1. Advent ist immer ein Highlight zur Einstimmung auf diese besondere Zeit, da wir Frauen ihn gestalten dürfen. Seit Corona gehört für uns zum Beginn der Adventszeit auch die Abendandacht am Samstagabend mit dem Posaunenchor unter freiem Himmel vorm Gemeindezentrum dazu. Auch das ist für uns etwas ganz Besonderes und wunderbare Nahrung für Leib (Glühwein) und Seele (Musik und Texte). Gehalt-

voller als jeder Weihnachtsmarktbesuch!

Viel Freude bereitet mir ein Ritual, das ich seit Jahren praktiziere – früher mit den Kindern und heute allein. An den Adventwochenenden bekommen unsere Nachbarn kleine Wichtelgeschenke an die Tür gehängt, natürlich im Dunkeln, still und heimlich.

Ein anderes Ritual sind die Adventskalender, die ich immer selbst gemacht habe.

Seid alle Kinder aus dem Haus sind, bekommt mein Mann einen Adventskalender. Da lass ich mir oft etwas Witziges einfallen. In einem Jahr habe ich 24 Trecker gebacken, ein andermal gab es für jeden Tag ein Rätsel. Da er so gerne Schrauben sortiert, gab es letztes Jahr in jedes Säckchen eine Schraube oder eine Mutter und zum Schluss eine Bauanleitung für einen Weihnachtsbaum dazu.

Leider stellt an Nikolaus niemand mehr seine Schuhe auf. Christine, die als einzige noch in der Nähe ist, bekommt in der Nacht einen Nikolaus und Äpfel und Nüsse auf die Treppe gelegt. Besonders schön finde ich, dass wir in dieser Zeit öfter abends am Ka-

min sitzen und uns gegenseitig vorlesen.

Am Tag vor Heiligabend wird der Baum geschmückt und die Krippe aufgestellt.

An Heiligabend wird es dann „besonders“. Am frühen Nachmittag trudeln die Familienmitglieder ein, die mit uns das Fest feiern wollen. Die Geschenke liegen unterm Baum, der Tisch ist festlich gedeckt. Dann gehen wir alle zusammen in den 17Uhr Gottesdienst, denn ohne Krippenspiel, Singen und Musik kann nicht Weihnachten werden. Leider ist dieses Jahr keine von unseren „Alten“ mehr dabei, und es wird anders werden als in den vergangenen Jahren.

Nach dem Gottesdienst beginnt der Festtagsschmaus. Die Bescherung ist erst, wenn alle gesättigt sind. Früher, als die Kinder noch klein und ungeduldig waren, war das eine ziemliche Herausforderung. Vor dem Geschenkeauspacken lesen wir noch einmal die Weihnachtsgeschichte – manchmal auch in einer anderen Form. Wir singen, und oft lesen wir noch eine anrührende Geschichte zur Weihnachtsbotschaft. Nach einem

Gebet geht es dann ans Geschenkeverteilen und auspacken.

Auch das ist - glaube ich - etwas Besonderes bei uns. Ich stelle eine kleine Krippe in die Mitte, in der liegen Zettel mit den Namen der Anwesenden. Zum Zeichen, dass wir alle durch Jesus reich beschenkt sind, nimmt reihum jeder aus der Krippe einen Zettel. Der Person auf dem Zettel darf man dann die Geschenke überreichen, die für sie unterm Baum liegen.

Wichtig ist: während jemand seine Geschenke auspackt, schauen alle anderen zu. Dann erst ist die oder der Nächste dran. In einem Jahr fängt der Jüngste an, im nächsten Jahr die Älteste oder wer zuerst im Jahr Geburtstag hat.

Zum Abschluss des Heiligen Abends gehe ich gerne noch in den Mitternachtsgottesdienst, um mir nach dem Trubel in der Stille noch einmal bewusst zu machen, wie reich gesegnet wir durch die Geburt dieses Kindes sind.

Gesegnete Weihnachten wünscht

ELISABETH EGGERMANN

TRADITIONEN WERITERGEBEN

Traditionen werden von Generation zu Generation weitergegeben. Gerade in der Weihnachtszeit gibt es viele Traditionen, die wir aus der Kindheit übernommen haben. Wir fangen nach Totensonntag an, das Haus zu dekorieren und es überall weihnachtlich werden zu lassen. Die Kinder würden zwar gerne (dank Insta und Co) bereits am 1. November mit der Dekoration beginnen, aber da halte ich nichts von.

Die Dekoration ist eher schlicht, und es gehören bei uns klassische Farben wie Rot, Grün, Weiß und Gold dazu. Überall gibt es einen Hauch von Lichterglanz und Sternenzauber. Zum 1. Dezember fülle ich die Adventskalender für alle – außer für mich, mein Adventskalender stammt aus einem DiY Adventskalender von mehreren Frauen, und ich bin jedes Jahr erneut total überrascht, was dabei alles herauskommt und freue mich immer



sehr drauf.

Morgens früh stehen die Kinder im Dezember als allererstes auf und schauen, was in ihrem Türchen ist. Bei uns hat es Tradition, dass am 1. Dezember jedes Kind ein Adventskalenderbuch vorfindet und man die ganze Adventszeit über eine spannende Geschichte verfolgen kann. Am 5. Dezember abends werden die Schuhe und Stiefel geputzt und alles wird für den Nikolaus hergerichtet. Wir haben unsere eigene Tradition erfunden und stecken unsere Wunschzettel in die Stiefel und legen selbstgenähte Beutel für die Weihnachtsgeschenke daneben, damit der Nikolaus die Wunschzettel und die Beutel zum Christkind bringen kann, damit diese dann auch hoffentlich für Heiligabend gefüllt werden.

In der Weihnachtszeit backen wir Kekse mit auch zum Teil sehr, sehr vielen bunten Streuseln und anderer Deko drauf; wir bauen sehr gerne auch ein Lebkuchenhaus zusammen, welches in der Adventszeit kräftig abgeknabbert wird. Im Haus riecht es nach Bratapfeltee, unserem Lieblingstee, nach Plätzchen natürlich und auch ein bisschen nach Tannen-

grün, weil wir ein bisschen Tanne in der Wohnung als Deko nutzen. Während wir nachmittags backen, basteln, spielen oder lesen, hören wir Weihnachtslieder und singen und tanzen lautstark mit.

Wir versuchen, die Adventszeit so entspannt wie möglich zu verbringen. Am 23. Dezember kommt nachts der Weihnachtsbaum. Wie von Zauberhand steht er am 24. Dezember morgens in unserem Wohnzimmer. Die Kinder haben vorher den Weihnachtsbaumschmuck rausgelegt und selbst gebastelte Dekosachen hingelegt, damit das Christkind nachts den Baum schmücken kann. Am 24. Dezember gehen wir ganz traditionell in den Weihnachtsgottesdienst. Wenn wir nach Hause kommen, leuchtet der Baum, und es liegen Geschenke darunter.

Wir bereiten dann ganz entspannt unser Raclette vor, essen und schauen gespannt unter den Baum, was wohl in den Päckchen sein könnte. Auch am Heiligabend singen wir viel und genießen die Familienzeit. Im vergangenen Jahr haben wir eine neue Tradition begründet, und bei uns ist ein kleiner Wich-

tel eingezogen. Meist haben wir aber großes Glück mit unserem Wichtel, denn er macht keinen Blödsinn, sondern ist eher ein kleiner Helferwichtel. Er schreibt den Kindern Briefe oder backt auch mal kleine Plätzchen für sie, animiert die Kinder, ihm auch Briefe zu schreiben, Bilder zu malen und Dinge für ihn hinzulegen, damit er bestimmte Dinge machen kann.

Selbst wenn er einmal beim Backen mit dem Zucker kleckert, ist es kein Problem. Dann machen die Kinder die Wichtelstube für ihn ganz selbstverständlich sauber. Die Kinder fiebern jetzt schon unserem Wichtel hinterher und hoffen, dass er sich wieder bei uns häuslich niederlässt und ihnen spannende Geschichten aus der Wichtelwelt erzählt. Die Advents- und Weihnachtszeit ist bei uns eine Jahreszeit, in der wir versuchen, der Hektik des Alltags zu entfliehen.



Die Adventszeit

ANIKA MÖLLER

WEIHNACHTEN IM STEPHANUS- GEMEINDEZENTRUM

Heiligabend

15:00 Uhr: Gottesdienst für die Kleinen, mit Spatzen und Spätzchen-Chor

17:00 Uhr: Gottesdienst mit Krippenspiel & Posaunenchor

1. Weihnachtstag

10:30 Uhr: Gottesdienst mit Kirchenchor

2. Weihnachtstag

10:30 Uhr Gottesdienst mit besonderer Musik

29.12. 10:30 Uhr Gottesdienst zwischen den Jahren

Silvester 17:00 Uhr Gottesdienst zum Altjahrsabend



„WO IST MEIN WEG?“

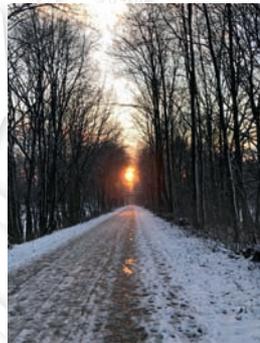
Das Kalenderjahr geht zu Ende – das neue Kirchenjahr beginnt. Advent. Zum siebten Mal wird es diesmal den digitalen Adventskalender geben, und in diesem Jahr wird das Thema sein „Wo ist mein Weg?“

Die dunklen Wochen des Jahres liegen vor uns. Unsere Gedanken beschäftigen sich mit Unruhen, Nachhaltigkeit, Klima, Zukunft, aber auch mit Gemeinschaft, Familie, Freude, zur Ruhe kommen und Weihnachten.

In diesen Wochen werden wir Zusammenhalt üben. Eine Möglichkeit, verbunden zu bleiben, sind kurze Adventsnachrichten über digitale Kanäle. Täglich verschicken wir ein Bild mit wenig Text, einen Impuls für den Tag, Nachdenken, Weiterdenken oder Freuen und Genießen, ökumenisch gestaltet von christlichen Gemeinden aus Burscheid und Wermelskirchen.

Wer dabei sein möchte in der Zeit vom 1. Dezember 2024 bis zum 6. Januar 2025, meldet sich bei einer eigens für diesen Zweck bereitgestellten Handynummer / Kontaktseite. Alle Namen und Telefonnummern werden am 7. Januar wieder gelöscht.

-  Burscheider Adventskalender
-  @burscheideradventskalender
-  0155 66894901
-  9MTKZJ3D
-  0178 8126520



für das ökumenische Team:

SUSANN BERCHNER

EVANGELISCHER KIRCHENTAG 2025

vom 30. April bis zum 4. Mai in Hannover

Der Kirchentag rückt näher, der Reisebus ist gebucht, die ersten Anmeldungen gehen ein. Der Evangelische Kirchenkreis Lennep organisiert eine gemeinsame Fahrt zum Kirchentag, wie in der vergangenen Ausgabe des Gemeindebriefes angekündigt.

Dazu gehören:

- die Organisation einer gemeinsamen Anreise mit dem Bus,
- die Bestellung der Tageskarten,
- die Buchung einer Unterbringung in einer Gemeinschaftsunterkunft sowie
- ein Treffen im Vorfeld des Kirchentages zur Einstimmung und Information.

Wer in einer Pension oder einem Hotel übernachten möchte, muss dies eigenständig organisieren.

Kosten der Teilnahme:

- 5-Tages-Ticket: 129,- €, ermäßigt 79,- €
 - Gemeinschaftsunterkunft: je Person, 39 €, je Familie, 59 € mit Frühstück
 - Kosten für die Busreise: 40 € bei voller Auslastung des Busses.
- Nähere Informationen zum Kirchentag gibt es auf: www.kirchentag.de. Bei Interesse melden Sie sich bitte bis zum 31. Januar 2025 bei Pfarrerin Manuela Melzer, der Synodalbeauftragten für den Evangelischen Kirchentag): manuela.melzer@ekir.de, Tel.: 02195/672845.



Hier gehts zur Anmeldung!



DAS PRESBYTERIUM

RITUALE - NICHT NUR ZUR WEIHNACHTSZEIT

steht vor der Tür. Und mit ihr viele liebgewonnene Bräuche und Rituale. Ich erinnere mich an die Vorfreude, die in meiner Kindheit spätestens Ende November einsetzte und fest verbunden ist mit dem Duft von frischem Tannengrün. Meine Schwester und ich durften jedes Jahr mit unserer Mutter den Adventskranz schmücken, und meist sangen wir dabei schon die ersten weihnachtlichen Lieder. Bald folgten der Erste Advent mit der ersten Kerze, die sonntags auf dem Frühstückstisch brannte und etwa zeitgleich die große Aufregung am 1. Dezember beim Öffnen des Adventskalenders.

Jede und jeder von uns wird bei dem Gedanken an Advent und Weihnachten ganz eigene, aber doch ähnliche Bilder vor dem inneren Auge sehen. Diese Bräuche haben sich zum Teil sehr international verbreitet, wie der Weihnachtsbaum und die Geschenke, die entweder am Weihnachtsabend oder morgens am Ersten Weihnachtstag darunter liegen; zum Teil sind sie regional verschieden wie die Krampus-

läufe oder das Christbaumloben in Süddeutschland. Doch immer sind es festgelegte, vorhersehbare Handlungen mit einer zugeschriebenen Bedeutung, die sich jedes Jahr zuverlässig wiederholen.

Keine andere Zeit des Jahres ist in unserer Kultur ähnlich dicht durchzogen von Ritualen, Bräuchen und Traditionen. Doch blickt man auf die Lebensspanne des Menschen, so fällt auf, dass es auch hier Zeiten gibt, in denen wir mehr auf Rituale setzen als in anderen. Beginnen wir ganz am Anfang des Lebens: Das kleine Menschenkind kommt völlig hilflos auf die Welt und ist auf die Zuwendung seines Umfelds angewiesen. Um die Zuversicht zu entwickeln, dass es diese auch bekommt – auch dabei helfen Rituale.

Alle Eltern kennen Einschlafrituale, die es dem Kind erleichtern, in den Schlaf zu finden. Meine Kinder freuten sich jeden Abend auf das gemeinsame Lesen und ein Gutenachtlied, und meist begleitete sie ein ganz bestimmtes Kuscheltier in den Schlaf. Heute

singt die ältere Schwester dem jüngsten Bruder manchmal noch ein Lied vor, und ich habe den Eindruck, dass sie beide dieses Ritual beziehungsweise die Erinnerung daran genießen.

Evolutionär gesehen ist Schlaf ein bedrohlicher Zustand, in dem man viel leichter Gefahren ausgesetzt ist. Umso wichtiger ist es, sich sicher zu fühlen; und genau diese Sicherheit vermitteln Rituale in einer – aus Kindersicht – bedrohlichen und unkontrollierbaren Welt. Sie helfen durch ihre Vorhersehbarkeit und immer gleichen Abläufe, Übergänge zu gestalten.

Schauen wir auf die größte Umbruchphase des ganzen Lebens: die Pubertät. In vielen Kulturen gibt es Initiationsrituale – festgelegte Handlungen, die den Jugendlichen zeigen: Du gehörst jetzt zu den Großen! Die Handlung selbst spielt letztendlich als solche keine Rolle, sondern die Bedeutung, die auf sie in ihrer Vorhersehbarkeit gelegt wird.

Sehr deutlich zeigt sich die Kraft der Rituale für uns Menschen im Bereich von Abschied und Trauer. Der Abschied von einem geliebten Menschen folgt einer klaren

Struktur, die den Hinterbliebenen Halt und Orientierung gibt in einer Zeit, die die meisten als unkontrolliert und überwältigend erleben. Ganz besonders sticht für mich immer der „Leichenschmaus“ heraus. Dieses gemeinsame Essen ist interkulturell sogar das am meisten verbreitete Ritual bei Beerdigungen und ist für die Beisetzung des Toten an sich technisch gesehen ja überhaupt nicht notwendig. Doch den trauernden Menschen ist dieses Ritual gleichzeitig Rückschau und liebevolles Erinnern, aber auch Rückversicherung, dass das Leben weiter geht und der Tod nur eine Station dieses Lebens ist. Dies in Gemeinschaft und Verbundenheit mit anderen zu erleben, stärkt die Trauerbewältigung des Einzelnen.

Doch zurück zur Advents- und Weihnachtszeit: Warum ist gerade diese Zeit so vollgepackt mit Ritualen? Viele Rituale beziehen sich auf das, was wir an Weihnachten feiern: die Geburt Jesu Christi. Und gleichzeitig gibt es einen weiteren wichtigen Aspekt, der dafür gesorgt hat, dass sich rund um das Weihnachtsfest viel mehr Rituale und Bräuche entwickelten als beispielsweise

zu Ostern oder Pfingsten, auch wenn diese mindestens genauso wichtige Feste im Kirchenjahr darstellen:

Jenseits der christlichen Bedeutung von Weihnachten hatte das Jahresende mit seinen langen, kalten Nächten bereits in vorchristlichen Kulturen unserer Gegend eine zentrale Bedeutung. Das karge Essen und die Bedrohung durch Hunger, Krankheit und Kälte ließen die Menschen zusammenrücken. Sozialer Zusammenhalt war wichtig. Das sehen wir heute noch an den vielen sozialen Ritualen wie dem gemeinsamen Singen, Essen, Schenken und der hohen Spendenbereitschaft.

Und es ist kein Wunder, dass sich genau in der dunklen Jahreszeit so viele Bräuche um das Licht drehen. Wir zünden Kerzen am Adventskranz an und je näher wir an Weihnachten kommen, desto heller wird es, desto mehr verdrängen wir die bedrohliche Dunkelheit, bis am Heiligen Abend der ganze Christbaum erstrahlt. Und auch wenn wir heute fast die ganze Erdkugel mit künstlichem Licht beleuchten, steckt uns noch immer die

Angst vor der Dunkelheit und den Gefahren der Nacht in den Knochen.

Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt (Joh 8,12). Einen passenden Zeitpunkt, dieses Licht in die Welt zu bringen, als in die längsten, bedrohlichsten Nächte des Jahres, gibt es kaum.

KATHARINA EBBERS



Katharina Ebbers ist Psychologin. Sie arbeitet mit Kindern und Jugendlichen in der Tagesklinik der Bergischen Diakonie Aprath. Auch in der Familientherapie spielen Rituale immer wieder eine wichtige Rolle.

3. REGIONALER BIBELTAG 2025



am 1. Februar von 10:00 bis 15:00 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Hünger, Hünger 71: „Wenn es Himmel wird“ – sieben Zeichen aus dem Johannesevangelium.

„Wenn Gott ins Spiel kommt, fängt die Freude an. Davon erzählen die sieben Zeichen des Johannesevangeliums (Joh 2-11). Auf der Hochzeit zu Kana fließt süßiger Wein in Strömen und macht Lust darauf, mehr von Gott zu erwarten: von unerwarteten Heilungen über die Bewahrung in den Stürmen des

Lebens und das Ende des Hungers bis zur Auferweckung vom Tod. Von alldem berichtet der Evangelist Johannes mit kraftvollen Worten und in anschaulichen Bildern.“

Die Texte laden dazu ein, in Geschichten einzutauchen, die einen Vorgeschmack auf den Himmel geben. Wer kann da schon nein sagen? Wir nicht. Deshalb laden wir zum dritten gemeinsamen Bibeltag unserer vier Evangelischen Gemeinden in der Region in und um Wermelskirchen ein.

DAS PRESBYTERIUM



„BLASEN ÜBER DIE HÖFE“

Weihnachtliche Gewohnheiten oder auch Rituale gibt es unzählige viele, nicht nur in der ganzen Welt, sondern auch hier bei uns in unserer Gemeinde im Bergischen Land. Da gibt's bei den einen an Heiligabend stets Bockwurst mit Kartoffelsalat, bei anderen gibt's nach Gottesdienst und Bescherung den duftenden Putenbraten oder das klassische Fondue.

Auch Rituale ganz anderer Art gibt's überall. Ein ganz Besonderes gibt's (nicht nur für mich) hier in unserer Gemeinde am Morgen des Heiligabends – Das „Blasen über die Höfe“ des Posaunenchores.

Mit etwa 14 Jahren kam ich in den Posaunenchor, und schon wenige Jahre später – das muss so um 1982-1983 gewesen sein – hatten wir als Jugendliche die Idee, uns an Heiligabend morgens gegen 9 Uhr mit unseren Instrumenten an der Kirche zu treffen, um den Bewohnern der „Hofschaften“ einen musikalischen Weihnachtsgruß zu übermitteln.

Im Gegensatz zu heute spielten wir erst im Kirchweg am Gemeindezentrum – einmal vorne und einmal hinten auf der Rasenfläche. Da schallte schon das erste „Alle Jahre wieder“ durch den Kirchweg, und wenig später war bis nach Kleinbruch das „Süßer die Glocken nie klingen“ zu hören. Nächster Anlaufpunkt war Ellinghausen – aber nicht wie heute im Dorf, sondern wir fuhren bis zum Spar von Theo Block und gingen den kleinen Waldweg entlang, bis im Tal Ellinghausen zu sehen war. Die Bäume und Tannen waren damals noch so klein, dass das „Kommet Ihr Hirten“ bis in den letzten Winkel Ellinghausens zu hören war.

Weiter gings zum Lehn – auch hier ab in den Wald, bis man Kolfhausen und Herrlinghausen sehen konnte. So hörte dann Lehn, Floraweg und halb Tente unser „Leise rieselt der Schnee“. Danach schnell zum Löh: Am Ortsausgang zur Rausmühle „Der Christbaum ist der schönste Baum“ erklang. Heutzutage fahren wir nach



Bechhausen auf den Frowein-Hof, damals stiefelten wir an Neuenhaus 57 vorbei über die Bahnschienen zum freien Feld – ganz Bechhausen wurde beschallt mit „O du Fröhliche“. Jetzt noch schnell nach Hilgen und Nüxhausen. Hier gab es dann für alle Hilgener „Es ist ein Ros' entsprungen“ (und für uns eine Tüte Spekulatius von Kretzer).

Weitere Weihnachtslieder spielten wir danach in Großbruch und Kleinbruch mitten auf der Straße. Sogar Autofahrer hielten hier notgedrungen an, öffneten die Fenster und freuten sich über „Zu Bethlehem geboren“. Unser letztes Ziel war immer Kleinbruch. Da bekamen wir jedes Jahr im Wintergarten von Familie Dicke eine heiße Suppe. Oft waren wir erst gegen 13 oder sogar erst um 14 Uhr wieder am Gemeindezentrum. Um 17 Uhr spielt traditionell der Posaunenchor im

Gottesdienst. Um rechtzeitig in Festtagskleidung wieder dort zu sein, mussten wir uns beeilen.

Das „Blasen über die Höfe“ – ein Weihnachtsbrauch des Posaunenchores – steht auch heute noch immer auf unserem Terminplan. Vielleicht ist es nicht mehr ganz so romantisch wie damals – die Bäume und Tannen sind mittlerweile viel zu groß – da spielen wir dann im Ort. Viele Bläserinnen und Bläser von damals sind heute nicht mehr dabei. Aber die Tradition haben wir – bis heute – weiter gepflegt. Ich freue mich immer wieder, vielen Menschen unserer Gemeinde gerade an einem manchmal doch stressigen Heiligabend-Morgen mit unseren Advents- und Weihnachtsliedern ein bisschen Freude zu bereiten. Das „Blasen über die Höfe“ – ein Ritual zu Weihnachten – seit über 40 Jahren. Bis Heiligabend.

EUER PETER RINNE

VOM ZAUBER DER WIEDERHOLUNG

Nochmal

„Nochmal“, sagen Kleinkinder gern, wenn ihnen etwas gefällt, „nochmal“ heißt: Das war so schön (bemerkenswert, lustig, interessant), dass ich es noch nicht ganz ausgeschöpft (ausgehört, ausgespielt) habe – mach' das nochmal, dann kann ich noch genauer hinschauen. Wenn Kinder „nochmal“ verlangen, dann fühlen sie sich wohl und heiter, angenommen und sicher. Es liegt dann ein besonderer Zauber über dem Geschehen, ein bewusstes Genießen des Momentes, das Gefühl von vertrauter Nähe.

Als Erwachsene sind wir da abgeklärter. Zweimal dasselbe sagen oder tun, das ist oftmals ein lästiges Moment der Alltagskommunikation – sowohl aus der Sicht des Sprechers als auch aus der des Adressaten: „Dir muss ich wohl alles zweimal sagen!“ – „Fängst Du schon wieder damit an?“ Wiederholen kann nervig sein. Doch auch Erwachsene lieben bestimmte Formen der Wiederholung: Den

Lauf am Morgen, den förmlichen Beginn einer Sitzung, den Gasthausbesuch zum Wochenende, das Schreiben von Karten in der Vorweihnachtszeit. Solche Wiederholungen geben Verhaltens- und Erwartungssicherheit und lassen bisherige gute Erfahrungen erneut aufscheinen, so dass man im eigenen Gefühl Vertrautes mit aktiviert. Darum ist die Wiederholung ein besonderes, im besten Fall ein verzaubertes „Nochmal“. Die Wiederholung ist Absicht. Sie hat Methode und Bedeutung.

Rituale

Wenn es sich um bewusst und mit Absicht vollzogene Wiederholungen mit Bedeutung handelt, sprechen wir von Ritualen. Nicht jede Wiederholung (wie das alltägliche Zähneputzen, Rasieren und Zeitungholen) ist eine solche bedeutungsvolle („rituelle“) Wiederholung. Aber die Übergänge sind fließend. Für jemanden, der an einer schweren Depression erkrankt ist und sich in der Rekonvaleszenz befindet, kann der tägliche Vollzug

des Gleichen helfen, eine Tagesstruktur wiederzugewinnen und so zum höchst bedeutungsvollen therapeutischen Ritual werden. Analoges gilt für Betrituale bei Kindern und erst recht bei Menschen mit gestörtem Schlaf. Wenn die Wiederholung Methode hat und Lebensmöglichkeiten eröffnet oder erweitert, handelt es sich um Rituale. Zitiert wird der schöne Satz: Zweimal dasselbe tun heißt sich wiederholen, dreimal dasselbe tun heißt ein Ritual vollziehen. Bewusst und bedeutend ist die rituelle Wiederholung.

Wiederholen

Ein bewusstes, rituelles Wiederholen ist also viel mehr als einfach dasselbe noch einmal tun. Diese Wiederholung ist vielmehr gesättigt mit den früheren Erfahrungen, die man mit dieser Handlungsform machen können. Wenn wir etwas wiederholen, dann holen wir Bisheriges wieder hervor. Die rituellen Zeichen lassen etwas von erfüllten Momenten wiederkehren: Die Blumen zum Hochzeitstag die Gefühle der Flitterwochen, die Torte mit Kerzen, die Kindergeburtstage, das Gebet am

Abend, die Ruhe vieler vergangener Nächte. Wenn wir derlei Rituale „wiederholen“, dann „holen“ wir das Erfüllte „wieder“. Im Ritual liegt darum das Geheimnis unseres Zeiterlebens, so dass Vergangenheit und Zukunft uns freundlich entgegenkommen. (Dasselbe kann allerdings auch im negativen Sinne vorkommen, so dass etwa weihnachtliche Rituale Angst oder Aggressionen auslösen können!) Das Ritual wiederholt und verdichtet: Es ist wie ein gutes Gedicht, das in jeder veränderten Lebenssituation neue Aspekte von Bedeutung gewinnt.

Liturgie

Eine besondere Art der Wiederholung ist die gottesdienstliche Liturgie am Sonntag und bei Familienfeiern (Taufe, Trauung, Bestattung). Sie holt unsere Erfahrungen mit uns selbst, mit unseren Liebsten und mit Gott wieder hervor und lässt uns so die Intensität des Lebens erfahren. „Kyrie eleison – Herr, erbarme Dich“ – wie oft mussten wir das in den vergangenen Monaten hervorpresen! – „...und vergib uns unsere Schuld“ – wie gut wäre das, wenn wir das in den

nächsten Stunden in der Familie einmal zu denken oder gar auszusprechen wagten! – „Der Herr segne Dich und behüte Dich“ – ach, dass Gott doch unsere Liebsten vor allem Unheil und Unglück behüten möge!“

So etwas kann man gar nicht oft genug wiederholen, denn die eigenen Sorgen und Ängste kommen ja auch immer wieder hervor. Wiederholungen mit Bedeutung, Rituale als Zeichen durchlebter Intensität braucht der Mensch. Denn er ist ein gefährdetes Wesen. Die Liturgie ist dabei das große „nochmal“, in dem das Geheimnis unserer Zeit und der Gotteszeit zu ahnen ist. Darum ist kein „nochmal“ zu viel, denn mit jeder Wiederholung werden wir reicher an Erfahrung und an Glaube, Liebe und Hoffnung.



© by Atelier Schafgans, Bonn

Michael Meyer-Blanck, Prof. Dr. Dr. h.c., Pfarrer und emeritiertes Professor für Praktische Theologie in Bonn; INSTAGRAM: meyerblanck; Homepage: meyer-blanck.de; Mail: meyer-blanck@uni-bonn.de

PROF. DR. DR. H.C.
MICHAEL MEYER-BLANCK



Evangelische Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus :

IBAN DE 57 3405 1570 0000 1010 30

KOLLEKTE bitte an:

IBAN DE 18 3506 0190 1011 7150 16 | Stichwort: KOLLEKTE

STEPHANUS-STIFTUNG :

IBAN DE 51 3405 1570 0000 1375 13

Bitte Verwendungszweck angeben

Sie erhalten selbstverständlich automatisch eine Spenden- bzw. Zuwendungsbestätigung!



Sankt Martinsfeier am
13.11.2024



Plätzchenbacken für Adventsbasar mit Jugendchor und Menschen aus dem Kirchengemeinschaft am 21.11.2024

WIR FÜHLEN UNS HIER WOHL - WIE WEIHNACHTEN IN DER UKRAINE WAR



Zu den Traditionen an Weihnachten gehörte vor allem der Zusammenhalt der Familie. Die Ukrainer haben diesen Feiertag schon immer als etwas wahrgenommen, das im Familienkreis gefeiert werden sollte. Bis heute wird es so gesehen, dass diejenigen, die zum Beispiel für ein Studium weggezogen sind, aber keine eigene Familie gegründet haben, zu Weihnachten nach Hause kommen sollten. Einfach ausgedrückt: Es sollte unbedingt die ganze Familie zusammenkommen.

Weihnachten geht der Heiligabend voraus. Der Heiligabend wird als der letzte Fastentag der Adventszeit gesehen. Traditionell wird sich an Heiligabend mit dem Erscheinen des ersten Sterns an den Tisch gesetzt. Das Essen am Heiligen Abend be-

ginnt mit dem Anzünden einer Weihnachtskerze. Das Abbrennen einer Kerze ist ein Zeugnis des Glaubens, der Zugehörigkeit des Menschen zum göttlichen Licht.

Dann beten alle das Vaterunser. Die älteste Person in der Familie segnet das Essen. Ich erinnere mich, dass meine Großmutter immer sagte: „Gott gebe, dass wir diese Feiertage feiern und auf die nächsten warten.“ Und dann muss jeder zumindest ein bisschen Kutia essen, und erst dann andere Gerichte.

Kutia ist zweifellos das wichtigste Gericht des Abends. Es wird aus ungemahlenem Weizen, Reis, Hafer oder Gerste und einem süßen Zusatz hergestellt – Honig, Zucker, Rosinen, Marmelade, kandierten Früchten, Trockenfrüchten (Getreide in der Ecke symbolisiert ewiges Leben und Wohlstand, und Süße ist ein Symbol himmlischer Glückseligkeit). Generell sollten nach der Tradition am Heiligen Abend genau 12 Gerichte auf dem Tisch stehen.



Diese Zahl wird mit den 12 Aposteln in Verbindung gebracht. Alle Gerichte sollten mager sein. Zu den traditionellen gehören: Kutia, Knödel, Pilzsuppe, Kohlrouladen, Kartoffeln, Fisch, Pilze, Kohl, Bohnen, Kompott, Donuts. Es ist erwähnenswert, dass es verboten ist, an Heiligabend Alkohol zu trinken.

Zum Gedenken an ihre verstorbenen Angehörigen stellen die Menschen einen Extra-Teller und einen Löffel für sie auf den Tisch. Es wird angenommen, dass in dieser Weihnachtsnacht auch verstorbene Vorfahren kommen. Dieser Teller, wie auch Kutia, bleibt die ganze Nacht auf dem Tisch. Es gibt auch eine Tradition, nahen Verwandten das Abendessen zu bringen: Enkel zu Großeltern, Neffen zu Tanten und Onkeln, Patenkinder zu Paten.

Das Singen von Weihnachts-

liedern gilt als beliebte Weihnachtstradition. Weihnachtslieder sind fröhliche Lieder über religiöse Themen. Sternsinger gehen mit einem großen Stern in den Händen um die Häuser herum und unterhalten ihre Nachbarn und Familienmitglieder. Jeder in der Gruppe der Sternsinger hat seine eigene Rolle. Der erste ist immer derjenige mit der besten Stimme, der den Stern von Bethlehem hält, der nächste ist der Glockenläuter, der die Gastgeber über die Annäherung der Gäste informiert, dann ist da ein Mensch mit einer Tüte mit Geschenken. Traditionell ist es üblich, Sternsinger als Gast zu empfangen und ihnen Geld zu geben.

Ein weiteres wichtiges Symbol für Weihnachten ist die Krippe. Jugendliche und Kinder verkleiden sich und arrangieren eine Krippe; sie spielen eine Szene der Geburt Christi. Dies geschieht in der Regel in Schulen und Kindergärten. Aber auch zu Weihnachten finden solche Theateraufführungen in der Innenstadt statt. Hier wie in den Kirchen sind Krippenfiguren inszeniert. Die Weihnachtsfeier selbst beginnt am Morgen. Zu Weihnachten ge-

hen die Menschen in die Kirche, beten, danken und verherrlichen Gott, bitten um Gesundheit und Hilfe im Geschäft.

An diesem Tag ist der Gottesdienst festlich und elegant. Der Gottesdienst des Haupttempels wird sogar im Fernsehen übertragen. Die Ukrainer feiern diesen großen Feiertag mit den Worten „Christus ist geboren!“ und hören als Antwort: „Lasst uns ihn loben!“. Normalerweise findet die Feier im Familienkreis statt. Die festliche Tafel ist immer großzügig, nie dürrftig. An diesem Tag ist es üblich, der Verstorbenen zu gedenken und Verwandte und Freunde zu besuchen. Man sagt, man könne Weihnachten nicht mit Schulden und vergangenem Groll feiern. Denn Weihnachten ist eine besondere Zeit, in der man noch mehr Gutes tun, guten Menschen Geschenke und angenehme Emotionen schenken möchte.

Natürlich hat jedes Land seine eigenen Traditionen, die von der Geschichte geprägt sind. Aber im Moment vermisse ich nicht die Weihnachtstraditionen, sondern die Zeit mit meiner Familie. Denn zu Weihnachten versammelte

sich immer die ganze Familie. Und jetzt – nach meinem Umzug nach Deutschland – fühle ich mich in solchen Familienurlauben am einsamsten. Natürlich treffen wir uns mit Freunden, aber das ist etwas ganz Anderes. Wenn ich mit meiner Familie telefoniere und sie Zeit miteinander verbringen, fühle ich mich einsam. Aber gleichzeitig verstehe ich, dass dies zum Wohle meines Kindes ist, denn mein Sohn und ich sind hier in Sicherheit. Und wir fühlen uns hier wohl.

Dafür danke ich Gott und den Menschen, die hier helfen. An Weihnachten kommt es nicht auf die Tradition des Feierns an, sondern darauf, was dieser Feiertag symbolisiert. Gott sandte seinen Sohn Jesus Christus, damit wir von der Sünde gerettet werden konnten. Wir müssen dies respektieren und danken dem Herrn Jesus Christus für sein Opfer, für die Erlösung der gesamten Menschheit. Und es kann überall auf der Erde passieren, unabhängig von Traditionen, wohin auch immer das Schicksal uns führt.

TATIANA BUDIAKOVA



Tatiana Budiakova zog im Jahr 2022 zusammen mit ihrem Sohn Oleksandr nach Deutschland, da in der Ukraine der Krieg begann. Seitdem leben sie in Wermelskirchen.



LERNE BLOCKFLÖTE SPIELEN

Kosten nach
Vereinbarung

- EINFACHE ANLEITUNG
- FREITAGS 17:15-17:45 UHR
- START AB DEM 10.01.2025
- FÜR KINDER AB GRUNDSCHULALTER
- MAX. 7 TEILNEHMER
- ANMELDUNG BEI BARBARA GORNY
UNTER: 01735473960

Der Kurs findet im Stephanus-Gemeindezentrum statt,
Kirchweg 13, 42929 Wermelskirchen

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lukas 2, 1-20



Illustrationen: syanyeva



In Stein gemeißelt von Heide Winckler im Jahr 2003

DANK AN DIE WAFFELPAUSE

Eine erfolgreiche Saison an unserer Waffelpause ist zu Ende gegangen. Während der Saison engagierten sich jeden Sonntag viele Menschen. Sie bereiteten den Teig vor, bauten die Waffelpause auf und ab, backten und verkauften unzählige Waffeln. Ein Gesprächsteam bot außerdem Raum zur Kommunikation und Seelsorge an.

Für diesen unermüdlichen Einsatz bedanken wir uns von Herzen bei allen Beteiligten. Ohne euch alle wäre die Waffelpause nicht möglich. Wir freuen uns darauf, ab 01.05.2025 wieder zahlreiche Besucher an unserer Waffelpause begrüßen zu dürfen.

Bis dahin bleibt alle behütet und genießt die Advents- und Weihnachtszeit.



DIE REDAKTION

Schnee, sne (auf Dänisch), snö (auf Schwedisch)

Der Winter ist berühmt für Schnee. Mal mehr, mal weniger. Diese Seite gibt spannende Einblicke in die Schneewelt. Viel Freude beim Rätseln und Basteln.

Besonders

Jede Schneeflocke ist einzigartig – so wie der Mensch. Sie besteht aus mehreren Schneekristallen. Jeder Kristall ist sechseckig.

Entstehung

Schnee entsteht bei niedrigen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit. Mithilfe von Wassertröpfchen und Staubteilchen bilden sich winzige Eiskristalle. In der Wolke werden die Kristalle immer größer und schwerer und fallen dann zur Erde.

Wärmeschicht
Eine Schneedecke wärmt den Boden wie eine Dämmschicht. Unter ihr sammelt sich die Wärme und der Erdboden kühlt nicht schnell aus.

Stille
Schneeflocken fallen so still und ruhig. Und automatisch wird alles um uns herum leise. Das liegt daran, dass bei Neuschnee die Schallwellen in die spezielle Oberfläche/Struktur eindringen und somit verschluckt werden.



Nina und Heinz bauen einen Iglu. Versuche, den Schneeklötzen jeweils das Wort Eis oder Schnee davorzusetzen. Male alle Sterne rot an, wenn das Wort Eis dazu passt. Die Wörter, die zu Schnee passen, können grün angemalt werden.

Hast du Lust, eine oder viele Schneeflocken zu basteln? Probiere es mit dieser Anleitung aus :)



Wunder der Weihnacht

Die Pfeile zeigen dir an, in welches Kästchen der jeweilige Buchstabe gehört.

A word search puzzle. The letters I, E, T, G, H, W, N, O, S, D, R, C, M are arranged in a row. Arrows point from these letters to empty boxes above and below the row, indicating where they belong in a hidden word.



Gottesdienste mit 

werden als LIVE-STREAM über unseren YouTube-Kanal „Ev. Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus“ übertragen: <https://www.youtube.com/c/EvKirchengemeindeHilgen-Neuenhaus>:




Aktuelles finden Sie stets auf unserer Homepage oder rufen Sie uns an unter: 02196-2745.

NOVEMBER/ DEZEMBER

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Jesaja 60,1

- | | |
|---------|---|
| Sa. 30. | 18 Uhr Musik zum Advent mit Posaunenchor (Vorplatz Gemeindezentrum) |
| So. 01. | 10:30 Uhr Gottesdienst zum 1. Advent mit Abendmahl, Gestaltung von Frauen der Gemeinde |
| Mi. 04. | 15 Uhr Seniorenfeier im Advent |
| Do. 05. | 19 Uhr Adventsandacht |
| So. 08. | 10:30 Uhr Gottesdienst zum 2. Advent für und mit Kindern, mit Spatzten, Spätzchen Chor & Stephanus Helden, anschließend Mittagessen |

- | | |
|---------|--|
| Do. 12. | 19 Uhr Adventsandacht |
| Sa. 14. | 20 Uhr Weihnachtskonzert der Posaunenchor im Gemeindezentrum der FEG Hilgen |
| So. 15. | 10:30 Uhr Gottesdienst zum 3. Advent mit Abendmahl und Blockflöte & Orgel
15 & 18 Uhr Weihnachtskonzerte des MGV Niederwermelskirchen  |
| Mi. 18. | 16 Uhr Gottesdienst für die Kleinsten mit Familien |
| Do. 19. | 19 Uhr Adventsandacht |
| So. 22. | 10:30 Uhr Gottesdienst zum 4. Advent mit Trompetenquartett  |
| Di. 24. | HEILIG ABEND
15 Uhr Gottesdienst für die Kleinen mit Spatzten & Spätzchen
17 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel & Posaunenchor |
| Mi. 25. | 10:30 Uhr Gottesdienst zum 1. Weihnachtstag mit Abendmahl & Kirchenchor |
| Do. 26. | 10:30 Uhr Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag |
| So. 29. | 10:30 Uhr Gottesdienst  |
| Di. 31. | 17 Uhr Gottesdienst zum Altjahrsabend mit Abendmahl |

JANUAR

Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen! Lukas 6,27-28

Sa. 04.	20 Uhr Last Christmas Konzert	
So. 05.	10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	
So. 12.	10.30 Uhr Gottesdienst im Rahmen der evangelischen Allianz Burscheid	
So. 19.	10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	
So. 26.	10:30 Uhr Gottesdienst	

FEBRUAR

Du tust mir kund den Weg zum Leben. Psalm 16,11

So. 02.	10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	
So. 09.	10:30 Uhr Gottesdienst	
So. 16.	10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	
So. 23.	10:30 Uhr Gottesdienst	

 02196 7238-0

Diakonie 
Wermelskirchen

Bei uns sind Sie in guten Händen – die Diakoniestation Wermelskirchen

Wir bieten Ihnen verschiedene Pflege- und Betreuungsangebote in Wermelskirchen und Umgebung.

- ✓ **Ambulante Pflege**
- ✓ **Tagespflege**
- ✓ **Senioren-Wohngemeinschaften**
- ✓ **Hauswirtschaft**

Telegrafienstraße 26-30
42929 Wermelskirchen
info@diakonie-wk.de
www.diakonie-wk.de


40
JAHRE
DIAKONIE WK



DIAKONISCHES WERK

Ehe-, Familien- u. Lebensberatung
Schwangeren- u. Schwangerschafts-konfliktberatung
Mütter- und Mutter-Kind-Kuren
Flexible Familienhilfe

Bereich Jugend und Familie
Kirchhofstr. 2
42853 Remscheid
Tel. 02191/59160-60

Arbeit, Beratung und Soziales

Bereich Arbeit, Beratung, Soziales, Schuldnerberatung
Kirchhofstr. 2
42853 Remscheid
Tel. 02191/59160-40

Gesetzliche Betreuungen
Vorsorgevollmachten
Patientenverfügung

Betreuungsverein
Kirchhofstr. 2
42853 Remscheid

Suchthilfe
- Suchtvorbeugung
- Sexualpädagogik

Suchtberatungsstelle Wermelskirchen
Markt 7, 42929 Wermelskirchen
Tel. 02196/93431
sb.wermelskirchen@diakonie-kklnep.de

REGELMÄSSIGE GRUPPEN UND KREISE

KINDER

Stephanus-Zwerge	ab Kindergarten Alter		MI 16:00 - 17:30 Uhr
Kirchen-Kids	9-12 Jahre	1. im Monat	SA 10:00 - 12:00 Uhr
Stephanus-Küken	ab Geburt		MI 10:00 - 11:00 Uhr

ERWACHSENE

Qi Gong			MO 09:00 Uhr
Frauenkreis		1. im Monat	DI 20:00 Uhr
Frauenhilfe		monatlich	MI 15:00 Uhr
Gemütlicher Nachmittag		quartalsweise	MI 16:00 Uhr
Rummikub		monatlich	MI 16:00 Uhr
Herzensgebet		2. im Monat	DO 18:00 Uhr
Hauskreis			monatlich n. V.
Männerkreis		4. im Monat	DO 19:30 Uhr
Besuchsdienstkreis		monatlich n.V.*	16:00 Uhr
Trauerfrühstück		2. im Monat	SA 10:00 Uhr
Handarbeits-Tref		14-tägig	DI 16:00 Uhr
Kreativtreff		14-tägig	DI 10:00 Uhr

MUSIK

Kirchenchor			MO 19:30 Uhr
Spätzchen-Chor	ab 3 Jahre		DO 16:30 – 17:00 Uhr
Spatzen-Chor	ab 6 Jahre		DO 16:30 – 17:00 Uhr
Jugendchor			DO 17:00– 17:30 Uhr
Stephanushelden			FR 18:15 Uhr
Posaunenchor			FR 19:30 Uhr

*nach Vereinbarung

ANSPRECHPARTNER

BESUCHSDIENSTKREIS

Inge Frede
Tel. 0157/ 52043425

FÖRDERKREIS

Susann Berchner
Tel. 02196/ 707831

FRAUENHILFE

Ingrid Furch
Tel. 02196/ 82907

FRAUENKREIS

Elisabeth Eggermann
Tel. 02174/ 64475

HERZENSGEBET

Traugott Schuller
Tel. 02196/ 2745

HAUSKREIS

Christina Zimmermann
Tel. 0160/ 4456798

KIRCHENCHOR

Rosemarie Fischer
Tel. 02174/ 62306

KIRCHEN-KIDS

Katja Burger
Tel. 02196/ 972540

MÄNNERKREIS

Jörg Adler
Tel. 02196/ 91593

JUGENDCHOR

Regina Damm
Tel. 02196/ 8822334

POSAUNENCHOR

Patrick Mühlhausen
Tel. 02196/ 886430

QI-GONG

Renate Meiswinkel
Tel. 02174/ 64126

RUMMIKUB

Lieselotte Eisenbach
Tel. 02196/ 731975

STEPHANUS-COMBO

Patrick Mühlhausen
Tel. 02196/ 886430

STEPHANUSHELDEN

Barbara Gorny
Tel. 0173/ 5473960

STEPHANUS-SPATZEN

Regina Damm
Tel. 02196/ 8822334

SPÄTZCHEN-CHOR

Janina Fiß
Tel. 0170/ 7027978

STEPHANUS-STIFTUNG

Dr. Volker Groß
Tel. 02196/ 8822691

GEMÜTLICHER NACHMITTAG

Sigrid Jörgens
Tel. 02196/ 1261

STEPHANUS-ZWERGE

Maria Bückendorf
Tel. 0163/ 1373104

TRAUERFRÜHSTÜCK

Elisabeth Eggermann
Tel. 02174/ 64475

WAFFELPAUSE

Dorothea Hof rogge
Tel. 0178/ 9680877
Christine Eggermann
Tel. 02174/ 791435

HANDARBEITS-TREFF

Rosemarie Fischer
Tel. 02174/62306

STEPHANUS-KÜKEN

Kati Warnke
Tel. 0163/2120221

KREATIVTREFF

Kati Warnke
Tel. 0163/2120221

WIR SIND FÜR SIE DA



Traugott Schuller

Pfarrer

Kirchweg 17, 42929 Wermelskirchen

Tel. 02196/2745

Traugott.schuller.1@ekir.de



Christina Zimmermann

Küsterin

Tel. 02196/5496

Vertretungszeit: **Dirk Lauhöfer**

Tel. 0151/62780800

kuesterdienst@hilgen-neuenhaus.de



Volker Groß

Vorsitzender des Presbyteriums

kontakt@hilgen-neuenhaus.de



Reinhold Felthaus

Organist

Tel. 0170/9153351



Stephanus-Gemeindezentrum

Kirchweg 13, 42929 Wermelskirchen

Telefon 02196/5496

info@hilgen-neuenhaus.de



Gemeindebüro

Markt 6, 42929 Wermelskirchen

Tel. 02196/7290060

hilgen-neuenhaus@ekiwk.de



Nadine Jurek, Maria Bückendorf, Dorothea Hofrogge

Gemeindebriefredaktion

Tel.: 0176/24725480

Email: gemeindebrief@hilgen-neuenhaus.de



IMPRESSUM

Fotos: Christina Zimmermann, Wefa Alhassi, Anika Möller, Nadine Jurek, Maria Bückendorf, pixabay,

Stephanus-Bote: Dezember | Januar | Februar 2024/2025

Auflage: 1.400 Exemplare

Herstellung: Druckerei der Lebenshilfe Werkstatt Lesota, Remscheid

V.i.S.d.P. Volker Groß

LAST CHRISTMAS

EIN NACHWEIHNACHTLICHES KONZERT

**STEPHANUS COMBO
and FRIENDS**



4. JANUAR 2025
20:00 UHR EINTRITT FREI

ZUGUNSTEN DER STEPHANUS STIFTUNG



STEPHANUS GEMEINDEZENTRUM
KIRCHWEG 13 WERMELSKIRCHEN

Was ist los in der Gemeinde?
Jetzt reinschauen per Smartphonescan oder auf
hilgen-neuenhaus.de

